

# Wo die Einbrecher herkommen

Die meisten Tatverdächtigen haben einen deutschen Pass – Noch keine Spur von der „Russen-Mafia“

## THEMA DER WOCHE



Machtlos gegen Einbrecher?

MONTAG:  
Einbrüche am laufenden Band

DIENSTAG:  
Wer sind die Täter? Banden am Werk

MITTWOCH:  
Ein Opferanwalt berichtet

DONNERSTAG:  
Schäden gehen in die Millionen

FREITAG:  
Wie man sich am besten schützt

Von Dirk Fisser

**OSNABRÜCK.** Mancher Einbrecher nimmt weite Wege auf sich, um im Raum Weser-Ems seinem kriminellen Handwerk nachzugehen. Das zeigt der Blick in die Statistiken der Polizei. Von 482 Tatverdächtigen im Gebiet der Polizeidirektion Osnabrück hatten 140 keinen deutschen Pass. Die russische Mafia scheint die Region allerdings noch nicht erreicht zu haben.

Etwa 20000 Menschen rechnet das Bundeskriminalamt hierzulande „russisch-eurasischen Gruppierungen“ zu, sagte der mittlerweile pensionierte BKA-Chef Jörg Zierke im Oktober. Sie sollen für einen Teil der 150000 Wohnungseinbrüche 2013 verantwortlich sein. Die Hintermänner vermutet das BKA in der früheren Sowjetunion. Zum Teil handelt es sich dabei laut Zierke um Ex-Agenten des Geheimdienstes KGB.

Ein Problem auch zwischen Nordseeküste und Teutoburger Wald? Zumindest im Jahr 2013 noch nicht, geht es nach der Statistik. Aus der Russischen Föderation und der Ukraine zählte die hiesige Polizei jeweils nur einen Verdächtigen. Die meisten

kamen aus den Niederlanden, Serbien und der Türkei mit jeweils 14 Beschuldigten. Dahinter folgen Bosnien und Herzegowina (13), der Kosovo (12) und Polen (8). Mit 342 Tatverdächtigen hatte der überwiegende Teil aber einen deutschen Pass.

### Aus Ukraine eingeflogen

So auch die mutmaßlichen Mitglieder einer vierköpfigen Bande, die kürzlich aufflog. Über eineinhalb Jahre sollen die Männer Beute im Wert von mehr als einer Million Euro gemacht haben. Knapp ein Dutzend Einbrüche sollen auf ihr Konto gehen – unter anderem in der Region Osnabrück oder der Grafschaft Bentheim.

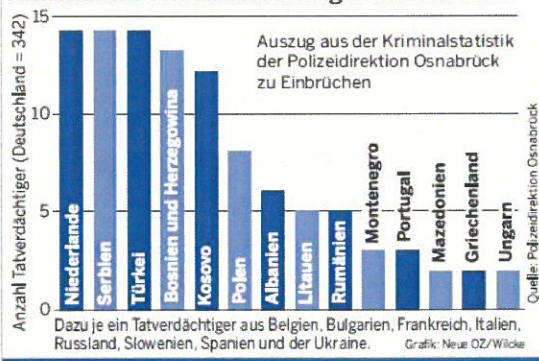
Die Bande soll hoch professionell agiert haben. Für manche Einbrüche haben sie sich nach Erkenntnissen der Polizei die Dienste von Experten gesichert. So soll in einem Fall ein Profi aus der Ukraine eingeflogen sein. An den Tatorten soll die Bande mit einer Mercedes S-Klasse vorgefahren sein. Für Osnabrück Polizeipräsident Bernhard Witthaut ist das ein Beispiel für professionell agierende überregionale Banden, die immer häufiger

in Erscheinung treten. Die Polizeistrategie sei entsprechend darauf ausgerichtet worden, solche Gruppierungen hochzunehmen. „Wir geben keine Ruhe und rücken den Tätern auf den Pelz“, so Witthaut. Im Fall der S-Klasse fahrenden Bande könnte es im Frühjahr zum Prozess vor dem Landgericht Osnabrück kommen.

Vor dem Landgericht in Saarbrücken läuft bereits ein Verfahren, das die Brutalität solcher Banden verdeutlicht: Drei Angeklagten wirft die Staatsanwaltschaft vor, einen Rentner so lange mit einem Bügeleisen gefoltert zu haben, bis er 50000 Euro herausrückte. Die drei sollen sich als Mitglieder der „Russen-Mafia“ vorgestellt haben.

Deren Aktivitäten beschränken sich laut BKA vor allem auf Großstädte und Metropolregionen. Zumindest bislang seien die sogenannten Brigaden in West-Niedersachsen nicht aufgefallen, so die Polizeidirektion. Allerdings: Nur jeder dritte Einbruch wird aufgeklärt. Vielleicht ist die Russen-Mafia also längst da. (Mit dpa)

### Nationalität von Tatverdächtigen im Jahr 2013



**Themenschwerpunkt**  
auf [noz.de/sicher-leben](http://noz.de/sicher-leben)